



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

278 (20.6.1930) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-352715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-352715)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in weiteren Reichsteilen abgeholt RM 2.50, durch die Post ohne Zuschlag RM 2.—, Einzelverkaufsstellen 10 Pf. — Adressstellen: Waldhofstraße 6, Schönlagerstraße 10/11, Weststraße 13, No. Friedhofstraße 4, Poststraße 10, W. Oppauerstraße 8. — Verlagsnummer 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Druckerei: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 2451. Postfach-Nr. 17500 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remageit Mannheim

Wapenpreis: Im Anzeigenteil RM 1.—, 40 bis 50 mm breite Zeilen; im Restenteil RM 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Inserate und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Abteil nach Tarif. — Für das Verschicken von Anzeigen in bestimmten Ausmaßen, an bestimmten Tagen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Morgen-Ausgabe

Freitag, 20. Juni 1930

141. Jahrgang — Nr. 278

Vererschleppungstaktik des Reichskanzlers

Moldenhauer beharrt trotz einmütigem Vertrauensvotum des Kabinetts auf seinem Rücktrittsgesuch

Dietrich statt Moldenhauer?

Drahtbericht: unseres Berliner Büros
Berlin, 18. Juni.

Das Reichskabinett trat am Mittwoch abends 8 Uhr in einer Beratung über das Rücktrittsgesuch Moldenhauers zusammen. Nach zweistündiger Sitzung wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem angebotenen Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer und hat ihn einstimmig von seinem Gesuch Abstand zu nehmen. Da der Reichsfinanzminister dem gegenüber auf seinem Rücktrittsgesuch beharrt, wird der Reichskanzler hierüber dem Reichspräsidenten Vortrag halten.

Wie aus dem zehnjährigen Briefe mitgeteilt wird, hat der Reichskanzler die zur Stunde noch keine Entscheidung getroffen, wann er zu seinem angebotenen Rücktrittsgesuch in Erwägung zu ziehen gedankt. Dr. Brüning fragt sich aber mit der Rücksicht, bei der am Samstag in Berlin zusammengetretenen Kabinettskonferenz im Vorfeld zu führen und wird, wie es heißt, darauf bestehen, wenn es sich als unbedingt notwendig erweisen sollte, noch in dieser Woche mit dem Reichspräsidenten in Verbindung zu treten. Nach Staatssekretär Meißner soll sein besonderes Verlangen über die Rücktrittsgesuch Dr. Moldenhauers dem Reichspräsidenten lediglich seine eigenen Gründe von den Geschehnissen der letzten Tage herleiten. Staatssekretär Meißner wohnt demnach den Sitzungen des Kabinetts bei. Auch darüber habe sich, wie wir hören, Dr. Brüning noch nicht entschieden; ob er das Rücktrittsgesuch Dr. Moldenhauers dem Reichspräsidenten zur Annahme empfehlen soll oder nicht. Der Kanzler ist daher

der Frage der Nachfolgerschaft Dr. Moldenhauers ebenfalls noch nicht näher getreten. Infolgedessen wird auch in dieser Hinsicht, daß er dem Reichspräsidenten die Übernahme des Finanzministeriums empfehlen würde. Dr. Brüning habe lediglich gestern mit dem Vorden von seiner Kartenbader Kur zurückgekehrten Minister länger über die politische Lage gesprochen, ihm aber einen solchen Vorschlag nicht unterbreitet. Eine Entscheidung dieser Art, daß Moldenhauer noch in dieser Woche auf einen Verabschiedungstermin zu sehen beschließen, war nicht zu erwarten.

Die Verhandlungen im Reichsrat werden ungeachtet der noch völlig ungeklärten Lage Programmgemäß ihren Fortgang nehmen.

Das Kabinett des Kanzlers, durch eine rasche Entscheidung eine klare Grundlage zu schaffen, einseitig offenbar dem Wunsch Dr. Brüning, erst einmal den freigebliebenen Sonntag der nächsten Woche vorübergehen zu lassen und hernach bei etwas ruhigerer Stimmung erneut an die Behandlung der Deckungsvorlagen heranzugehen. Ob dieses diplomatische Verfahren richtig ist, läßt sich doch wohl hart bezweifeln. Der Kanzler sollte sich nicht darüber täuschen, daß die tiefe Verunsicherung, die in der Öffentlichkeit über das Schicksal der Finanzpläne herrscht, durch die von ihm offenbar beschlossene Verschleppungstaktik nur noch gesteigert wird.

Gerade jetzt wäre ein schnelles Handeln vonnöten, um den Kreditmarkt, den die Regierung durch die jüngsten Verschleppungen erlitten hat, einigermaßen wettzumachen und das im Schwanken geratene Vertrauen der hinter der Regierung stehenden Kreise wieder zu gewinnen.

Das Zweckmäßigste wäre, wenn Dr. Brüning sich unverzüglich zum Reichspräsidenten begeben, um die Annahme der Demissionen Moldenhauers empfehlen und entwerfen selbst dessen Funktionen übernehmen oder sie sofort einer ihm geeignet erscheinenden Persönlichkeit übertragen würde. Das ein Verweilen Dr. Moldenhauers auf seinem Posten nicht mehr möglich ist, dürfte dem Kanzler inzwischen wohl klar geworden sein. In einer Unterredung, die er

Ein Fehlbetrag von 465 Millionen Neue Forderungen und Pläne der Reichsregierung

Drahtbericht: unseres Berliner Büros
Berlin, 18. Juni.

Nach während der Beratungen des Reichstags über die Verabschiedung des Reichshaushalts für 1930 im Gange sind, wird dem Reichstag eine Ergänzung zu dem Entwurf des Reichshaushaltsgesetzes für das Haushaltsjahr 1930 vorgelegt. Dieser Entwurf enthält die Zusatzen der Gläubigermaßnahmen für den Westen und den Osten. In diesem Anhang werden im ordentlichen Haushalt 20 Millionen Reichsmark und im außerordentlichen Haushalt 45 Millionen angefordert.

In dieser zweiten Ergänzung werden die Fehlbeträge dargestellt, die sich aus der Entwicklung der Wirtschaftslage und insbesondere aus der anhaltenden Arbeitslosigkeit ergeben haben. Es sind darin die Fehlbeträge, die Mindererlöse und die Zahlen für das Deckungsprogramm enthalten. Die Reichsregierung soll ermächtigt werden bis zu 100 Millionen Reichsmark im Wege des Kreditkurses und soweit zu beschaffen, als die durch die Verlängerung von Verzugszinsen der Deutschen Reichsbankgesellschaft Mittel zu machenden Deckungsmittel noch nicht oder nicht in vollem Umfang zur Verfügung stehen.

Der Reichsfinanzminister soll eine Garantie dafür übernehmen, daß auch den Inhabern dieser Papiere jährlich eine Dividende von mindestens 7 vom Hundert gezahlt wird. 100 Millionen sollten zur Behebung der Bauzinslast dienen. Da die Beiträge sofort bereitgestellt werden sollen, müssen sie bis zur Durchführung des Verkaufes durch kurzfristige Kreditlinien des Reiches beschafft werden.

Aus dieser zweiten Ergänzung zum Reichshaushalt ergibt sich weiter, daß die wertvollste Arbeitslosenfürsorge um 10 Millionen Mark gefördert ist.

Es ist beabsichtigt, die wertvollste Arbeitslosenfürsorge durch Aufnahme von Anleihen auf dem privaten Kapitalmarkt zu finanzieren

heute vormittag mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, hatte

ist die politische Lage eingehend besprochen worden

Dr. Schulz hat bei der Gelegenheit die Vorschläge, die in der letzten vorkrieglichen Entscheidung niedergelegt worden sind, ausführlich begründet. Man rechnet nun doch damit, daß der Kanzler davon Abstand nehmen wird, Herrn Dr. Moldenhauer zur Fortsetzung seines Reichsfinanzministeriums zu bestimmen. Mit Ausnahme der Regierung und vielleicht des Zentrum ist man sich in parlamentarischen Kreisen einig darüber, daß eine Diskussion über die Deckungsvorlagen auf neuer Basis begonnen werden muß.

Die Regierung, wie gesagt, hat sich zu der Erkenntnis bisher nicht durchringen können. Sie scheint sich noch immer der trügerischen Hoffnung hinzugeben, daß nach den nächsten Wahlen sie die Führer der Regierungsparteien dem Deckungsprogramm des Kabinetts geneigter zeigen werden. Man will sich höchstens zu einigen Modifikationen verstehen, die an dem Kern der Vorlagen, dem Anleihe, aber Wesentliches nicht verändern dürfen, also über gewisse soziale Maßnahmen nicht hinausschreiten dürfen. Auch etwas früherer Gestaltungsformen, als sie bisher vorgezeichnet waren, könnte, so läßt man verlauten, die Regierung ihre Zustimmung geben.

Im Reichsrat, der am Samstag die Finanzberatungen beginnen wird, wird voraussichtlich nicht Dr. Moldenhauer, sondern Staatssekretär Schäfer die Regierung vertreten. In den letzten Verhandlungen wurde bekannt

daß Dr. Moldenhauer sein formelles Rücktrittsgesuch eingereicht hat.

Er ist zu diesen Entschlüssen offenbar gekommen, nach

der Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch Beschaffung von Darlehensmitteln sind 3,75 Millionen Mark eingestellt worden, durch das Öffnungsgebot wird die Reichsregierung ermächtigt, die erforderlichen Gelder aus dem freien Kapitalmarkt aufzunehmen. Nach den laufenden Verhandlungen ist mit einem Aufkommen von mindestens 50 Millionen Reichsmark zu rechnen. Nach der Annahme dieses Gesetzes müssen die Mittel für die Geldbeschaffungsmaßnahmen und die Länderbeihilfen bereitstellen. Dieser Betrag mindestens 5 vom Hundert auf Jahr, da der Zinsfuß nur 4% Prozent tragen kann, die fremden Gelder aber nicht unter 2% vom Hundert zu haben sein werden.

Ueber den Reichshaushalt zur Förderung des Kleinwohnungsbaus

wird in der Begründung unter anderem ausgeführt: Zur Förderung des notwendigen Kredites auf dem Wohnungsmarkt und gleichzeitig zur Erleichterung des Bauzinses erscheint es notwendig, daß in Westpreußen häßlichen Wohnungsmangels, für die gleichzeitig auch bei den Bauarbeitern häßliche Arbeitslosigkeit besteht, den Bau bestimmter Kleinwohnungen in erheblichem Umfang außerhalb der gewöhnlichen Bauprogramme zu fördern. Die gleichzeitige Beschaffung von Mitteln für erste Hypotheken ist in die Wege geleitet. Ebenso ist durch die Verhandlungen mit der Deutschen Bau- und Bodenbank dafür gesorgt, daß der notwendige Zinsenkredit in verkürzter Frist bereitgestellt werden kann. Deshalb sollen im Jahre 1930 aus den Mitteln überwiegender Kleinwohnungsbaubankordern in Westpreußen Wohnungsbauarbeiten für minderbemittelte Familien unterstützt werden. Der Bedarf kinderreicher Familien soll hierbei besonders berücksichtigt werden.

Der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1929 ist nach Abschluß der Bücher auf 465 Millionen festgelegt worden.

dem Um der Inhalt der Unterredung des Kanzlers mit dem vorkrieglichen Führer Dr. Schulz bekannt geworden ist. Moldenhauers Rücktritt darf als feststehend betrachtet werden. Die offizielle Bekanntgabe wird aber, wie verlautet, erst dann erfolgen, wenn definitiv über die Nachfolge entschieden worden ist. Der Kanzler hofft annehmen doch, den Reichsfinanzminister Dietrich für die Übernahme des Finanzministeriums zu gewinnen. Es heißt, daß anstelle Dietrich Dr. Schulz oder Dr. von Raumer das dann frei werdende Reichsfinanzministerium übernehmen werden.

Schwere Wirtschaftskrisis auch in der Schweiz

Drahtung auf Schweizer Postreter
— Basel, 18. Juni.

Die schwere wirtschaftliche Krise, der verschiedene Schweizer Industrien entgegengehen, beginnt sich bereits auf dem Gebiete der Seidenfabrikation auszuwirken. Die große Seidenfirma Schwarzenbach u. Co. in Thalwil bei Zürich steht sich genötigt, ihre Fabrik, die über 1000 Arbeiter beschäftigt, am 20. Juni für die Dauer eines Monats vollständig stillzulegen. Nach Wiederaufnahme des Betriebes soll nur noch drei Tage in der Woche gearbeitet werden. Die Firma laßt den Arbeitern durch Spezialanordnungen über die schwerste Arbeitslosigkeit hinweghelfen.

Auch auf dem Gebiete der Uhren- und Stickerindustrie zeigen sich bereits

Auswirkungen der amerikanischen Produktionsrückfälle.

Die Schweiz bekanntlich in empfindlicher Weise treffen. Große Schweizerische Verbände wenden sich bereits in Aufträgen an die Öffentlichkeit, die amerikanischen Produkte nach Möglichkeit zu boykottieren.

Was muß geschehen?

Weg zur Rettung aus der sozialen Notlage
Von Dr. Otto Hugo, R. 5. R.

In Ergänzung des Vortrages, den wir am Mittwoch abend an dieser Stelle veröffentlichten, bringen wir heute das angekündigte zweite Heft des Dr. Hugo.

Man hat vielfach ermarktet, daß nach der langen Zeit der schlechten Konjunktur von selbst eine neue Zeit besserer Konjunktur aufkommen würde. Auch die Wissenschaft der Konjunkturforschung hat diesen Gedanken genährt. Man hat dabei aber übersehen, daß bei uns die natürliche Entwicklung der Konjunktur der Weltkonjunktur als Folge einer schlechten Konjunktur steht. Jede vollständige Konjunktur macht Gelder frei und senkt die Zinsen. Für längere Zeit ist der barre Zustand hoher Zinsen verblieben. Die Zinsen und soziale Faktoren haben nicht bei uns, sondern wachsende rasche für die verbleibende Gütererzeugung. Die Löhne liegen fast durch die Lohnsteigerung. Deshalb hat die ganze Spekulation auf eine neue Konjunkturwelle in Deutschland keinen Untergrund, weil eben die Kosten der Gütererzeugung bei uns nicht mehr demgemäß, sondern hohe Kosten sind, die nicht weichen und deshalb keine neue Bewegung in der Gütererzeugung aufkommen lassen.

Es muß aber hergestellt werden. Das geht nur über die Verbilligung der Gütererzeugung. Die Verbilligung führt zur Wiederherstellung der Gütererzeugung, damit zur Aufnahme der Arbeiter in die Betriebe, damit zur Senkung der sozialen Aufwendungen für die Arbeitslosigkeit und zur Stärkung der inneren Konjunktur.

Insicht sind in kürzester Zeit die Haushaltungen 1930 von Reich, Länder und Gemeinden nochmals der strengsten Sparmaßnahme zu unterziehen, wobei auch liebgewordene Ausgaben fallen müssen, die nicht lebensnotwendig sind. Zum anderen bedarf es der schärfsten Kostenbeschränkung bei den nicht sozial wirkenden Ausgaben der Sozialdienste, in erster Linie der Arbeitslosen, und der Unvollständigkeitsförderung. Dazu treten Reformmaßnahmen im Staatsleben, die auf lange Sicht die Kosten der öffentlichen Verwaltung herabzusetzen und ein höheres Verantwortungsbewußtsein der Selbstverwaltungsförderer wiederherstellen können sind. Alle diese sofort oder später wirkenden Maßnahmen sind in ihrer Summe aber nicht wirksam genug, um die heutige Volkswirtschaft allein neu zu beleben und mit der Konjunkturwelle der Welt wieder auf die gleiche Entwicklung zu bringen.

Bei dem Streik um die Reueckung der Hfordische in der nordwestdeutschen Eisenindustrie ist vom Soldaten und Reichswehrminister der Weg gewiesen worden, der in unserer Lage allein und schnell genug zur wirksamen Kostenreduktion und zum Preisabbau führen kann. Allerdings darf es nicht bei der einen Schwärze „Nordwest“ sein Bewenden haben; sie macht noch keinen Sommer. Es muß, soll die erlösende Wirkung erzielt werden, das gleiche Mittel auch die ganze Volkswirtschaft angewendet werden. Ja, darüber hinaus muß sich das ganze Volk, soweit es ein Einkommen besitzt, an der gemeinsamen Kraftanstrengung zur Senkung der Kosten und Preise beteiligen. Nur dadurch ist der barre Zustand zu befeuchten, in dem sich die deutsche Gütererzeugung im Vergleich zur Weltwirtschaft befindet. Die Kraft in den Preisen nachgibt, befindet sich eine Teilanstrengung, wie das Rotapfer der Seidenfabrik, führt nicht zum Ziel, weil dieses Opfer schnell wieder verbrannt wäre, ohne die volkswirtschaftliche Erhaltung zu sichern und die Tonnage der Arbeitslosen zu verringern. Es bedarf eben der Kraftanstrengung aller, vom Reichskanzler bis zum letzten Hilfsarbeiter. Kein Teilhaber ist hart genug, um den Erfolg zu sichern. Nur die Solidaritätsverbundenheit der Nation kann die Kraft zur Rettung bringen.

Die gemeinsame Kraftanstrengung eines geringen Einkommensverdieners ist aber im Grunde, die größte Aufgabe der Überwindung der sozialen Krise in Wien. Zunächst einmal würde die Anfordern der

Sensationen auf dem Weltkraftfest

Verblüffende radio-telefonische Experimente

Telegraphische Meldung

Berlin, 19. Juni.

In dem Berliner Sportpalast fand gestern abend das große Weltkraftfest statt, das a. d. Höhe der in Berlin veranstalteten Weltkraftfestspiele im Rahmen des Weltkraftfestes war eine große Veranstaltung für Sportvorführungen und Taktvorführungen. Um diese Höhe waren insgesamt 400 Teilnehmer aufgestellt. Besonders prächtig wirkte der Blumenkranz, mit dem der ganze Saal verblüffend ausgestattet war. Neben der Materie waren die Farben aller an der Konferenz teilnehmenden Nationen angebracht. Unter dem Namen 4000 aus allen Erdteilen erschienenen Personen sah man u. a. fast sämtliche in Berlin anwesenden Reichstagsmitglieder, mehrere preussische Minister, zahlreiche Parlamentarier und hervorragende Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Industrie und des Handels.

Das große Ereignis des Festes bildete der erste Versuch, eine gleichzeitige radiotelephonische Verbindung zwischen Berlin—London—Newport und San Francisco herzustellen.

Die Vorbereitungen zu dieser transatlantischen Unterhaltung waren vom Reichspostministerium getroffen worden. Eine überdiesige Sprechverbindung Berlin—London in Herforden wurde an die drahtlose Verbindung London—Newport angeschlossen, die wiederum in Newport an die Fernrufleitung Newport—Chicago—San Francisco angeschlossen wurde. Die Gesamtlänge der Verbindung betrug etwa 11000 Kilometer. Hörsaal und Sprechsaal waren auf der ganzen Linie geräumt.

In San Francisco fand zu gleicher Zeit der Nationalverband der amerikanischen Bekleidungsindustrie, und die Vorarbeiten der beiden in verschiedenen Erdteilen tagenden Kongresse fanden gleichzeitig statt.

Das Experiment der transatlantischen Unterhaltung, die auch durch Mundlaut auf die Deutsche Welle übertragen wurde,

gelang über alles Erwarten gut.

Pünktlich um 9 Uhr leitete der amerikanische Kongress

Präsident Carlisle das Gespräch ein, und bald darauf erschien der Präsident des in San Francisco tagenden amerikanischen Kongresses, Miller Sloan, am Mikrophon und übermittelte zunächst in englischer Sprache und dann in deutscher Übersetzung den in Berlin versammelten Teilnehmern der Weltkraftkonferenz die Grüße der amerikanischen Vertretung.

Der Vorsitzende der Berliner Weltkraftkonferenz, Dr. H. Böhm, antwortete und begrüßte im Namen der zweiten Weltkraftkonferenz den amerikanischen Kongress.

In London griff zunächst der Präsident der ersten Weltkraftkonferenz, Carlisle, die Unterhaltung ein. Er sprach seine Freude aus über das gute Gelingen der Unterhaltung, die aber die Meere gekreuzt wurde.

Sodann ergriff der Ehrenvorsitzende der Weltkraftkonferenz, Dr. von Miller, das Wort. Er betonte in seiner Ansprache besonders die hohe Bedeutung, die die Fortschritte der einzelnen Länder für die Fortentwicklung der technischen Wissenschaft, aber auch für die Sicherung der Wirtschaftskräfte in der ganzen Welt haben.

Senator Mazzoni, welcher sich nun von London zu Wort, sprach von den Reizen elektrischer Verbindungen, die nun den Weltteil der Erde in billigen Kontakt miteinander zu bringen.

Israel Owen Young in San Francisco, der betonte, daß Wissenschaft und Geist vieler Völker ihren Teil zu der Summe unserer Erkenntnis beigetragen hätten, die notwendig sei, um die ganze Entwicklung durchzuführen.

Dem Schluß sprach Edison, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, gleichzeitig zu den in San Francisco und in Berlin stattfindenden Kongressen sprechen zu können. Obwohl physikalisch getrennt, sei man doch durch die Entwicklung des Radio doch näher gekommen.

Damit war die Unterhaltung der Unterhaltung beendet. Die insgesamt 15 Minuten gedauert hatte. Der weitere Abend wurde mit den Vorträgen und Vorführungen aller Art ausgefüllt.

Razzia von 2500 Polizisten

Auf der Suche nach dem „Mäher der Moral“

Newport, 19. Juni.

Im Stadteil Queens verhafteten gestern 2500 Polizisten eine Razzia. Die Einwohner wurden durch einen offeneren getriebenen Mann benannt, der Verdacht auf eine Razzia auf die Straße unternimmt. Er schickte sich an parkende Autos herum, die in Amerika bekanntlich oft als Auffahrt für die Razzia dienen, und trachtete den Mann durch einen Revolver zu erschrecken. Neben den zwei besetzten Werten zu verzeichnen. Ganz wie der Duffelbörse Wörber kommandierte der Mäher der Moral, unterrichtet, die Polizei mit Briefen, in denen er sich seiner Taten rühmt und gleichzeitig anhängig, er beschuldigt, noch 12 weitere Taten dieser Art zu begehen, in er acht Monate, Tag und Stunde des nächsten Wortes ansagen.

Die polizeiliche Massentat, die — wie eingangs berichtet — in dieser Angelegenheit unternommen wurde, hat recht ungewöhnliche, ja protestartige Formen angenommen. Man verteilte „Razzia-

noten“ — in Briefkästen waren es Polizeibeamte in Zivil und weibliche Polizeibeamtinnen — in mehreren Distrikten in Queens. Der Mäher hat sich jedoch an keine dieser Polizeistellen herangewandt. Tagelang war die Gasse ruhiger geworden und es strömten laufende von Neugierigen durch die Straßen des Stadtviertels. Das einzige Verbrechen dieser Razzia war, was im Durchsicht nicht aus dem Kern der Sache entsprang, die Verhaftung von vier Spassspielern.

47 Nationalsozialisten in Berlin zwingen

Berlin, 19. Juni. In verschiedenen Teilen der Stadt nahm die Schutzpolizei im Laufe des gestrigen Abends zahlreiche Zwangsverhaftungen von Nationalsozialisten vor. Die gegen das Uniformverbot vertriehen und zum Teil mit Dolchen, Schloßungen und Schlagstöcken ausgestattet waren. Insgesamt wurden 47 Nationalsozialisten dem Polizeigewahrsam zugeführt.

In allen Punkten erledigt

Berlin, 19. Juni. Der „Jugendzeitung“ stellt in seiner gestrigen Ausgabe die Behauptung auf, man habe aus höherer Quelle, daß der Reichstagspräsident Dr. Brüning beschließen würde, die am 1. Juli fälligen Reichstagswahlen für die Beamten bis zum 15. Juli zurückzuführen, falls die Beamtenorganisation weiterhin mit ihrem Posten gegen die Reichstagswahlen verfahren. Auch in dieser Hinsicht habe der Reichstagspräsident Dr. Brüning diese im deutschen Reichstagspräsidenten einig beherrschende Maßnahme verweigert.

Polenfeindliche Rundgebung

Berlin, 19. Juni. Vier oder fünf Personen haben gestern abend gegen 10 Uhr ihrer antipolnischen Gesinnung dadurch Ausdruck gegeben, daß sie mehrere Fensterbänke des in der Kurfürstendamm gelegenen polnischen Konsulats mit Steinen einwarfen. Zwei Motorradfahrer, die heranzogen und die Fahrer gefangen, die Fensterbänke mit dem Gebilde polnischen Schutzpolizisten abzulassen. Möglich wäre der Beamte erschossen. Als er hinauslief, sah er nur noch einige Personen hinter der in der Nähe liegenden Kirche verschwinden. Die Täter sind entkommen.

Der Anschlag ist laut „Vossischer Zeitung“, nach den polizeilichen Ermittlungen, das Werk eines Kreises kommunistischer Demonstranten, die sich gegen die Einrichtung dreier langer Kommunitäten in Leinberg richteten.

Letzte Meldungen

Beim Graben eines Brunnenloches getötet. — Berlin, 19. Juni. Beim Graben eines Brunnenloches wurden ein Landwirt aus Rottweil und sein Sohn durch unglückliche Zufälle getötet. Mörderische Überfälle blieben erfolglos.

Abtuz eines französischen Militärflugzeuges

Berlin, 19. Juni. Ein französisches Militärflugzeug, das aus der Richtung St. Raphael kam, wurde gestern nachmittags in der Nähe der Mündung des Rheins bei Barmen auf Halbinsel im Rhein abgetrieben. Zwei Besatzungsmitglieder wurden getötet, während der Bordmonteur und der Fahrer nur leichte Verletzungen davontrugen. Die beiden Überlebenden erzählten, sie hätten insofern Notzettel abgeworfen, die Wasser überlegten, um eine geeignete Landungsstelle zu suchen.

Nach einer Meldung der Agentur Stefani hat eine zweite französische Maschine zusammen mit dem abgetriebenen Flugzeug die Grenze überschritten und vor ihrer Rückkehr nach Frankreich längere Zeit über der Halbinsel verweilt.

Drei junge Leute ertrunken

Malsch, 19. Juni. Drei junge Leute sind hier bei einem Bootausflug ertrunken. Sie hatten sich ein Boot gechartert und waren damit auf dem Fluß. Die drei Jugendlichen stürzten über Bord und wurden trotz aller Anstrengungen nicht mehr gefunden. Die Angehörigen sind über den Unglücksfall sehr betrübt.

Spiel der Seele und des Herzens

„Der Bräutigam“ und „Das Apokryphen“ im Rationaltheater

Wohin ein Schicksal, hinüber Abend! Ein Spiel, dessen jeder Wert in seiner wunderbaren Schlichtheit liegt, das bezaubert wie ein flüchtiges Wunder wie eine laute, persönliche Offenbarung, die mitten im Lärm der Welt immer wieder einen stillen Herzen zufließt. Das war kein Theater, obwohl es ein wunderbares Spiel gewesen ist, und auch keine Nummer der Bühne, wenn gleich es so aussah, als wäre nicht als bezaubernd schön, und alle, die noch einen offenen Sinn für die schillernde Tiefe und das bewundernswürdige Wesen jener Dinge haben, die unseren Alltag und unser Volk geistlich, wahren sich an diesen Spielen erfreuen, sie als denen bringen, die sie lieben, wäre dieser brillante Welt der menschlichen Gestaltung doch so hart und groß, daß er über den Rahmen des Spiel hinausragt in dieser ganzen Welt, die die Menschen erregt und den Nächsten zum Feind, den Bruder zum Feind macht, andert den Feind zum Bruder.

Ein Spiel von der Seele und ihrer Eingangs in den Frieden ist „Der Bräutigam“ von Karl Maria Weder. Er nennt es zwar ein Spiel von Liebe, aber das Sterben, das er beschreibt, ist kein Spiel, kein Unterhalt, sondern ein sich Erheben in die Sphäre eines höheren Lebens.

Zwei Seelen, die sich finden, erleben diese Verbindung, ein Braut und sein Braut. In beiden Seiten einer Bräute, die zugleich der Hebräer an der Unterbrechung ist, leben sie und können im Talein den Weg nicht zueinander finden. Da nimmt der Tod die beiden von der Erde. Aber ihre Seelen finden einander und treffen sich auf der Bräute, auf der sie beide, zwischen den Grenzen bleiben müssen, bis sie in ihrer Vereinigung erschweben.

Ein jungfräuliches Spiel, das die legendenartige Schönheit der alten Mythologie selbst zum Überwinden hat, und das trotz des Aufschwungs der beiden Seelen nicht den Boden echter Dichtung unter den Füßen verliert. Der Übergang von der Wirklichkeit zur Unwirklichkeit ist dem Dichter zwar rein technisch nicht gelungen. Auch die Regie von Dr. E. T. A. Hoffmannscher Phantasie von Carl Weder ist eine ungeschickliche Intention und E. T. A. Hoffmannscher Phantasie

legende Sphäre hineinziehen wollte, war nicht ganz gelungen. Aber der tiefen Sinn dieser an der Grenze von Dichtung und Dichtung liegenden Spieltheater kam doch zum Ausdruck, zumal auch die beiden Darsteller, Carl Weder und Annemarie Schradieck den Weg von der Wirklichkeit zur Transzendenz mit Erfolg beschritten.

Denn aber kam das bezaubernde Erlebnis des Abends, das „Apokryphen“ von Karl Weder. Mit dem vorläufigen Ende in dieser schillernden Welt durch die Verbindung zwischen Demos und Apokalypse verbunden, aber „Jenseits“ der Vorhänge hinaus. Es führt in jene Bereiche unerschöpflicher Dichtung, die eine erhellende und große Hoffnung bedeuten. Sie haben das Phänomen des Wiener Apokryphen — als ein und einstück — beständig gelassen und sind mit folgenden Schritten aus der menschlichen Welt in die reich gegliederte Erde überhöhten ins Land der Dichtung einbezogen. Es ist, als ob der prächtige Barock ihrer Landschaft sich mit einemmal auf seine archaischen Elemente zurückwürde, um die Welt wieder zu ihren Orten zu verfallen.

Und wie die Welt mystische Wunder hineintraug mitten in den Alltag der Menschen, so stellt Weder in seiner Dichtung das Wunder in die Welt einfacher Menschenleben. Wie es bei dem ersten Spiel des Abends die Seele war, in deren Bereich sich der Dichter begibt, so beschreibt er hier den Weg des Dichters und zum Dichten, das er auf Kunstige Weise findet.

Dabei weist die Sprache des gefunden und doch seinen, schillernden überhöhten Dichters durch seine gar überhöht geistlichen Reime, deren Sprachbild noch klarer und vollkommener als die Ausdrucksweise Karl Maria Weders, der Verfasser des ersten Stückes, ist, obwohl auch dieser auf dem festlichen Instrument unserer Sprache artig zu spielen weiß.

Weder — wie merkwürdig der Name an den den prächtigen Stills Welt an der Demos anknüpft — bedient sich mehr des wunderbaren Aufstiegs seines Geistes und weiß damit, den Weg zum Dichten des Dichters wissenschaftlich abzutragen. Es wird das Stimmliche seiner Dichtung auch durch den Gehalt nahegebracht. Doch auch dem verhänglichen Sinn eigener

Zukunft will er sich nicht entscheiden. Toll da wird erger Geistes, mit nichtlichen Ideen befrachtet und in überhöht, des Abends auf einen abgelegenen Bauernhof hoch trocken im Gebirge kommen, erschallt wie ein Bericht der früheren Nächte aus dem Reichland der heutigen Zeit sich den Füssen der Berge zu nähern.

Und da dröben, hoch über der schneeigen Welt und ihren kleinen Dingen, treffen die zwei Strahlende des Welches und der Seele auf ein Kind, das sich über die erhabenen Gipfel der Berge hinaus eine Welt der Wahrheit und des Dichtens aufgebaut hat. Die Welt hat ihr die Bestimmung gegeben. Das ist ihre Welt, die für sie so nah und so wirklich ist, daß sie die zwei schimmernden Wälder, die des Abends in die Stille kommen, angeht, um ein Odess zu suchen, in der Welt aber um die Werte abzumengen und auszuscheiden, für Petrus und Johannes selber hält.

Stellen, von dem sie glaubt, er sei der Verfasser des vierten, geheimnisvollen Evangeliums, hat der Dichter mit einem Hauch von Idee ausgestattet. Er ist, als ob er seine schimmernden Dinge ansieht, um die Welt zu verstehen. Er ist es auch, dessen Sinn sich zuerst an der wunderbaren Reinsheit des Kindergeistes entzündet, das sich da wie ein Licht und seinen aus den Dingen der Welt zusammengetragenen Reichtum vor ihm ausbreitet. Danach kann er die Gend nicht austreten; vor dem Strahl, der von diesem Kindergeist ausgeht, wird er zurück und nimmt auch den Weltlichen mit fort, demselben das Wissen in dem Wäldchen zurückbleibt, mit hellen Apokryphen leuchtend bei ihr in der Stille stehen.

Es ist bezaubernd schön dem Dichter, daß er dieses Wäldchen nicht etwa mit einem überhöhten Blick definiert, sondern es als ganz einfaches Gedichtsbewusstsein durch das Welt führt, dem nicht transzendente Phantasie eignet, dessen Traumgebilde vielmehr der Kraft eines gefunden Dichtens und eines offenen Sinnes entspringen. Annemarie Schradieck hat in dieser Rolle ein Weiblich gefunden. Es mag ein wenig der Dichtungslinien, modernistischen Sprechformen geben auf unseren deutschen Bühnen, eine schillernde Art der Darstellung, eine noch ungeheurerer Wirklichkeit und Reinsheit des Lebens, eine überhöhten Reinsheit wird noch nirgend gefunden. Sie scheint einen Triumph, dessen Wert in der innerlichen Wirkung besteht, die kann es auch auf dem Theater zum Glück, wenn Seelen und Wissen so wahrhaftig zusammenkommen wie hier.

Auch die kleinen Darsteller hatte der Regisseur Dr. E. T. A. in die Atmosphäre der ihm eigenen

Erfurt gibt Maifisch frei

Erfurt, 19. Juni. (H. Dr.) Der Magistrat der Stadt Erfurt hat infolge der Verzinsung des Antiquarischen Maifisch an das Nationaltheater in Mannheim und auf Wunsch des Erfurter des Mannheimer Oberbürgermeisters Dr. Grimmeis unter ein stimmiger Zustimmung des Rätlichen Theaterausschusses bei voller Würdigung der gegebenen Umstände beschlossen, die Veranstaltung zur vorzeitigen Erfüllung des Verzinsung mit Maifisch, und zwar sobald die Erfurter Theaterverhältnisse dies gestatten, spätestens aber zum 1. Dezember 1930 zu erteilen.

früheren, feststehenden Verhältnis hineingehoben. Da gab es einen alten Bauern von Friedrich, der eine Leistung eines eigenen Wäldes und prächtiger Naturliebe hat. Gekleidet hat diese prächtige Erscheinung, die dem verantwortlichen Johannes endlich einmal gezeigt, daß für ein hinteres Unrecht man damit begehrt, diesen hochgebildeten Schauspieler, dessen Reinsheit eine ungeschickliche Trefflichkeit ist, so wie höher zurückzuführen.

Carl Maifisch gab dem zwischen nichtlichen Ideen und aufspinnender Phantasie, und so bezaubert haben Johannes mit einer and selbst überhöhten Wirkung von Humor, Dichtung, der Klugheit und tieferer Bedeutung. Carl Maifisch hätte dabei als Ober- (nicht ammer-) genannt mit natürlicher Komik. Um das Ganze möchte ein eigener Stimmungsbild.

Während des ersten Stückes Hans mächtig und voll die Wäldchenwelt der Vollendung in der Theaterwelt. Sie scheint daran, daß dieser so sich sehr erfolgreich Abend den Vortrag des Phantasiegebildes bezieht. Der Akt aber selbst in eine Jahreszeit, in der sich keine Schmelze voll wie in den beiden Stücken von gestern. Warum man sie, deren Vollständigkeit gerade ein ungeschickliches Spiel sein könnte, nun ausgerechnet in die letzte ungeschickliche Welt stellt, gehört in seinen Bestimmungen, die, so wollen wir wenigstens hoffen, mit dem Ende der Spielzeit aufhören. Wir wünschen auf alle Fälle der Bräute, die zum nächsten Theaterstück führt, einen anderen Welt als diesen, wenn auch die Komik der kommenden Theaterzeit von vornherein sein letztes Spiel haben werden. Dr. K.

Einweihung der Rhein-Neckar-Halle

Am Montag, 18. Juni, erfolgt die Einweihung der Rhein-Neckar-Halle, mit der eine Ausdehnung aus Anlaß der Verlegung der beliebten Gebiete verbunden ist. Mitwirkende sind: Oberbürgermeister Hans Nolling, die Mannheimer Sängervereinigung, der Schubertbund Mannheim-Pfalzgraben E. V., der Arbeiterkameradschaftsverein — Frauenchor 1908, Volksgesundheitsverein und der Volksgesundheitsverein. Außerdem wird das verstärkte Orchester des Mannheimer Nationaltheaters mit.

Die musikalische Leitung haben Generalmusikdirektor Orthmann, Musikinspektor Waber und Musikdirektor Weichert. Oberbürgermeister Dr. Heimerich wird die Ansprache halten.

Tagung der badischen Schreinermeister. In Mannheim an der Verahstraße findet in den Tagen vom 17. — 19. Juni der diesjährige Verbandstag des Landesverbandes Badischer Schreinermeister e. V., Sitz Freiburg i. Br. statt. Das jetzige alte Programm mit seiner herrlichen Umgebung, in Verbindung mit einem recht interessanten Tagungsprogramm, einer Ausdehnung und sonstigen Veranstaltungen dürfte zahlreiche Schreinermeister aus allen Teilen der badischen Heimat anziehen.

Brandausbruch. Im Großkraftwerk Mannheim brach gestern nachmittags in einem Ölbehälter ein Brand aus. Die Betriebsleiter H. Neffert wurde alarmiert und das Feuer mit Schaum gelöscht.

Todesfall. Am Mittwoch früh fand der in seinen Kreisen hochgeachtete Bekannte erste Stellvertreter der Firma J. Neidert Sohn, Herr Jacob Neidert, im Alter von nahezu 70 Jahren, Jacob Neidert konnte vor drei Jahren sein 50-jähriges Arbeitsjubiläum feiern, bei welcher Gelegenheit er von dem Firmenchef und von seinen Bekannten viele Ehrungen erfahren hat. Mit Herrn Neidert ist ein Mann dahingegangen, der durch seinen Fleiß, seine Treue und durch seinen Charakter geschätzt und geehrt war.

Im Schulbus verunglückt. Beim Baden in der Badestelle Rheinau stieß am Mittwoch nachmittags eine 17-jährige Schülerin, Tochter der Witwe Franz in Rheinau, aus und fiel dabei so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie Bewußtlosigkeit erlitt. Ein herbeigerufener Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest und veranlaßte die Überführung des Mädchens ins Allgemeine Krankenhaus. Die aufwachsende Schülerin trift kein Verstandesurteil an diesem Unfall.

Zwei Personen ertranken. Bei der gestrigen Fahrt auf dem Rhein bei der Friesenheimer Insel ertranken in der Dampfer ertrank gestern nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ein in den vier Jahren alter Mann. Dieser ging mit einem Kutschmann an den Sporen beim Abgang der „Amicitia“ am Neckar ins Wasser. Passanten merkten es schnell, daß der Kutschmann leer auf dem Wasser trieb. Einige mutige junge Burken sprangen ihm untergekommenen Mann zu Hilfe und brachten ihn ans Land. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Leiche wurde ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Verderblichung. Am Mittwoch nachmittags wurde die Leiche des vor einigen Tagen im Neckar ertrunkenen Hugo Bauer an der Neckarbrücke gelandet.

Bestrafte Gefangenen. Festnahme von 13 Personen. Am Dienstag abend um 10 Uhr verurteilt die hiesige Strafkammer eine Anzahl Nationalsozialisten, die durch Aufregung von Wiedern und durch Zarate an die öffentliche Ruhe und Ordnung störten. Beim Einbruch des Nationalkommandos ergrieffen die Nationalsozialisten die Flucht. 13 Personen wurden aber alsbald gefangen genommen. Ein Nationalsozialist, bei dem begründeter Verdacht besteht, daß er sich bei den Ausschreitungen am 14. Juni beteiligt hat, wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

30,7° C im Schatten 25000 Besucher im Strandbad - Drei Personen vermisst

Die Schönwetterperiode hält unvermindert an. Der heißeste Tag in diesem Jahre war der 17. Juni mit 31,8 Grad. Gestern lag das Quecksilber in der Höhe zwar nicht so hoch, aber es genügte. Schwitzen mußte man genug. Von früh bis spät strahlte die Sonne. Der Landmann brachte sein Vieh

werden konnten. Nach Meldungen von Angehörigen wird ein Mann und zwei Kinder vermisst. Bis abends 8 Uhr waren diese drei trotz aller Nachforschungen im Strandbad unauflindbar. Drei Personen, die dem Ertrinken nahe waren, konnten von Badegästen gerettet werden.



Unsere Jugend weiß sich zu helfen!

nach trocken in die Scheune. Er ist froh, daß die Dürre erst vorüber ist. Auf dem Lande sah man gestern noch die letzten Wagen einfahren, da Regen befürchtet wird.

Dampf rollten die Dampfschiffe des Fronleichnamstages über die Stadt. Heißlich gestiebt eilten die Leute zur Kirche und zur Prozession. Andere machten Ausflüge. Der größte Teil aber ging ins Strandbad, wo gestern 25000 Personen weilten. 18000 Fahrräder wurden abgestellt. Die Schwerefahrer hatten viel zu tun. Da kein Gewitter und kein Regen drohte, gab es gestern auch keine so unheimlichen Stürmungen wie am letzten Sonntag. Leider befiel aber die Befürchtung, daß drei Personen ertrunken sind, während drei andere gerettet

Durch den fallenden Wasserstand war etwas mehr Liegefläche am Strandbad vorhanden, doch drängte alles unter die Bäume, um der sengenden Sonne am Strand zu entgehen. Man konnte auch keine Kleider in der Höhe des Wassers ablegen, ohne befürchten zu müssen, daß diese durch Wellenschlag weggerissen werden.

Ein Vadderboot wurde mit seinen zwei Insassen von der Strömung gegen das Familienbad getrieben. Das Boot ging in Trümmer. Die Badler retteten die beiden. Bei einem glücklicherweise nicht so glücklichen

Der Fronleichnam-Ausflugsvorkehr war schwach. Die Gartenrestaurant hatten namentlich in den Abendstunden guten Besuch.

Rundgebung der Freien Gewerkschaften

Vorbereitungen an die Stadtverwaltung

Auf Mittwoch abend hatten der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, das KdA-Partei und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund in dem Ratskammeraal eine Rundgebung „Gegen Lohnabbau und soziale Reaktion“ einberufen. Zahlreich waren die Ausländer erschienen, als Stadtrat Trumpfhelder nach fünf Uhr die Rundgebung eröffnete. Gewerkschaftssekretär Felgentreu wandte sich gegen jeden Lohnabbau, der nicht mit einer Preissteigerung verbunden wäre. Der Arbeiter frage am Ende der Woche nicht: wieviel Geld habe ich verdient, sondern wieviel kann ich für den erhaltenen Lohn kaufen! Da der qualenmäßige Lohnanteil am fertigen Produkt immer mehr sinkt, wäre es unbillig, gerade beim Lohn Absenkungen einzutreten zu lassen, um den Preis niedriger gehalten zu können. Zum Schluss wandte sich der Redner gegen die Verhärterhaltung über die Verhandlungen zwischen Arbeitgeberorganisationen und Freien Gewerkschaften in der jüngsten Zeit. Bei diesen Verhandlungen habe es sich lediglich um Arbeitsbeschäftigung und Milderung des Arbeitslosenstandes gehandelt, keineswegs um Lohnfragen.

Weiter sprachen noch Gewerkschaftssekretär Dangelke-Berlin und Geschäftsführer Bill-Mannheim.

In zwei ohne Widerspruch angenommenen Entschliessungen

wurde die Meinung der Versammelten zusammengefaßt. Die eine — an die Reichsregierung — wendet sich gegen die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die Schwerindustrie der Reichswehr durch den jetzigen Reichswehrminister.

In der zweiten, an die Mannheimer Stadtverwaltung gerichteten Entschliessung wird mit Bedauern festgestellt, daß kein Rückgang der Arbeitslosenkiller im Bezirk Mannheim zu verzeichnen ist. Von der Stadtverwaltung wird die sofortige Inanspruchnahme der Bauarbeiten für den beschlossenen Schulbau an der Weststadt und der Gewerkschule gefordert. Auch wurde gegen die Verzögerung der Baugenehmigung für die Erhellung des Verwaltungsbereiches der Allgemeinen Ortskrankenkasse durch die Wirtschaftsbüro protestiert. Am Ende wird an die Verhärterbehörde und Stadtverwaltung appelliert, durch Einleitung größerer Bauarbeiten weitere Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Verleht wurde der Direktor der Oberschule in Rehl, Klaus Mayer-Bund, auf sein Entschließen als Professor an das Realgymnasium I in Mannheim.

Der Fronleichnamstag

In den heißen Vormittagsstunden ließen sich bei den A-, B- und C-Quadranten die einzelnen Gruppen zum Fronleichnamstag auf, während in der bis auf den letzten Platz gefüllten Jesuitenkirche ein feierliches Hochamt stattfand. Gegen 9 Uhr legte sich dann auf dem Parkring beim Hauptbahnhof beginnend, der Zug in Bewegung. Schönstes Sommerwetter begünstigte die Prozession, die eine so starke Beteiligung aufwies, daß der Vorsteher über zwei Stunden dauerte. Unter den Schülern und Schülerinnen und den Zöglingen der verschiedenen katholischen Institute und Waldenanstalten kamen die Schüler der höheren Schulen, die Diensthilfsvereine, die verschiedenen Jungfrauenvereine, die „Columba“ und die Marienfrauenvereine, die Erbkommunikanten, die kathol. Frauenvereine und die Schwestern aller hier vertretenen Orden. Nach den Kirchenhöfen sah man die kathol. Studentenverbindungen „Marxmannia“ und „Keromonia“ von der Ingenieurschule, „Gurgala“ und „Warr“ von der Handelshochschule, die Chorgärten in Wind und mit den Fahnen. Hinter der Heiliggeistkirche schritt unter dem Baldachin Prälat Bauer mit dem Hochzeitskranz, gefolgt von den katholischen Pfarrgeistlichen und den Mitgliedern der Kirchengemeindevertretung. Berufsgruppen, Müttervereine und Männervereine folgten. Am Schluß über den St. Nikolaus-Schiffverein und der kathol. Arbeitervereine.

Ein farbenprächtiges Bild bot sich dem Auge des Betrachters. Viele Häuser der westlichen Oberstadt, an denen der Zug vorbeifuhr, waren mit Fahnen, frischem Grün und auch mit Heiligenschildern reich geschmückt. Eine hl. Messe in der Jesuitenkirche bildete den Abschluß der Prozession. Den Namenstag über wich die Straße, in der die mitgeführten Bilder und Statuen aufgestellt gefunden hatten, einem sehr starken Verkehr.

Silbernes Priesterjubiläum. Unter den Jubilaren, die am 5. Juli 1905 als Priester ausgesandt wurden, befindet sich auch Stadtpfarrer August Orey in Heidenheim. In Mannheim geboren, hielt er seine Priesterweihe als erster Hauptlehrer in der damals kaum erbauten Heiliggeistkirche. Seit dem Jahre 1901 wirkte er legendenreich an der St. Peter und Paul-Kirche in Heidenheim. Seine anhänglichen Pfarrkinder werden alles aufbieten, am kommenden Sonntag das Jubiläum ihres Seelsorgers zu einem Fest der ganzen Pfarrgemeinde zu gestalten. Schon am Samstag abend wird durch Heiliggeist und musikalische Darbietungen die Feier eingeleitet. Am Sonntag wird der Jubilar den feierlichen Gottesdienst selbst leiten. Stadtpfarrer Prälat Bauer hält die Hochmesse. Nach dem Hochamt ein Fest mit unter Mitwirkung des Kirchenchores und des Kolonialorchesters. Die Festansprache wird Hauptmann Neumann übernehmen. Am Abend ist im Gemeindehaus „Prinz Max“ eine Gemischtheater.

Schluss des redaktionellen Teils

Es wird immer mehr bekannt,
daß aus deutschem Roggen der beste und vor allem der gesündeste Ersatz für echten Kaffee bereitet wird. Nehmen Sie daher im Interesse der Gesundheit Ihrer Angehörigen nur

„Seelig's Kornkaffee“ mit der hochwertigen Kaffeebohne



MERCEDES - BENZ
TYP „MANNHEIM“
14/70 PS / 3,5 LITER

Dieser kraftvolle, schöne und sichere Sechssitzer-Wagen ist eine Überraschung für jeden, der etwas vom Automobil versteht. Das außergewöhnlich tiefliegende, glänzend gefederte Chassis macht ihn heute zum sträfensichersten Wagen seiner Klasse. Die fabelhafte Wirkung seiner Spezial-Vierradbremse gestattet mit ihm erstaunliche Reisedurchschnitte zu erzielen. Er besitzt eine Elastizität des Motors, eine Weichheit von Lenkung, Kuppelung und Schaltung, die einem Kind den Wagen zu fahren erlaubt. Die Rasse und Eleganz seiner Karosserie kennzeichnen ihn schon äußerlich als den Wagen von höchster Klasse, als echten Mercedes-Benz. Besondere Beachtung verdient der überaus günstige Preis dieses hochwertigen Sechssitzer-Wagens.

Sechssitzige Pullman-Limousine RM. 11500.- ab Werk

Daimler-Benz Aktiengesellschaft Verkaufsstelle Mannheim P 7, 24 — Fernruf 32455

Vertriebsstellen: Darmstadt: Motorwagenverkaufsstelle Otto Heinrich Graf Hagenberg, Elisabethenstr. 4 — Heidelberg: Gehr. Mappes, Brückenstraße 6 — Karlsruhe: Toppeter-Garage G. m. b. H., Mannheimerstraße 9-11 — Landau: Dipl.-Ing. H. Kauf & Co. — Mosbach: L. B. Ludwig Spitzer jr. — Neustadt a. d. H.: Dipl.-Ing. H. Kauf & Co. — Pirmasens: C. Louis Bähr, Hauptstr. 94

Veranstaltungen

Altcrabend des „Hindenburgbund“

Das ständische Götterfest der im unteren Neckar- und Oberrheinischen Gebiet der Jugendbewegung der Deutschen Volkspartei „Hindenburgbund“ am 19. Juni, 1930, im Saal des „Hindenburg-Bundes“ in Mannheim, wurde durch den Vorsitzenden des Mannheimer Ortsvereins, Herrn Dr. H. G. Schmitt, eröffnet. Der Vorsitzende des Mannheimer Ortsvereins, Herr Dr. H. G. Schmitt, begrüßte die Anwesenden, indem er auf die Bedeutung der Jugendbewegung für die Zukunft der Nation hinwies. Nach einem ständischen Festessen sprach Herr Dr. H. G. Schmitt über die Jugendbewegung und die Aufgaben der Jugend. Er sprach von der Bedeutung der Jugendbewegung für die Zukunft der Nation und die Aufgaben der Jugend. Er sprach von der Bedeutung der Jugendbewegung für die Zukunft der Nation und die Aufgaben der Jugend.

Der Mannheimer Ortsverein des „Hindenburg-Bundes“ hat am 19. Juni 1930 im Saal des „Hindenburg-Bundes“ in Mannheim ein ständisches Götterfest abgehalten. Das Fest wurde durch den Vorsitzenden des Mannheimer Ortsvereins, Herrn Dr. H. G. Schmitt, eröffnet. Der Vorsitzende des Mannheimer Ortsvereins, Herr Dr. H. G. Schmitt, begrüßte die Anwesenden, indem er auf die Bedeutung der Jugendbewegung für die Zukunft der Nation hinwies.

Der Mannheimer Ortsverein des „Hindenburg-Bundes“ hat am 19. Juni 1930 im Saal des „Hindenburg-Bundes“ in Mannheim ein ständisches Götterfest abgehalten. Das Fest wurde durch den Vorsitzenden des Mannheimer Ortsvereins, Herrn Dr. H. G. Schmitt, eröffnet. Der Vorsitzende des Mannheimer Ortsvereins, Herr Dr. H. G. Schmitt, begrüßte die Anwesenden, indem er auf die Bedeutung der Jugendbewegung für die Zukunft der Nation hinwies.

Kommunale Chronik

Bürgerentscheidungen in Neckargemünd

Neckargemünd, 17. Juni. Bei der gestern abend abgehaltenen Bürgerentscheidung wurde beschlossen, die Unternehmungskosten für die nach der durch die Staatsmaßnahmen im Haushaltplan des Landes bedingten Reduzierung des Schuldenstandes erforderlichen, aber für die nächsten Schuljahre nicht mehr benötigten Schulgebäude zu übernehmen. Die Stadt bezieht sich auf die im Haushaltsplan für das Jahr 1930/31 für den Monat Juni der Bürgerentscheidung erstellte die Genehmigung. Ferner wurden genehmigt der Tausch eines privaten Dienstgrundstücks gegen einen Grundstück der Gemeinde zum Zwecke der Errichtung eines Wohnhauses; ein Schuldentilgungsplan für zwei an der bürgerlichen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperbeschäftigte aufgenommene Kapitalien in der Gesamtsumme von 1000 RM, und eine Veranlagung der Angehörigen der Festungsstadt bei der Vermögensprüfung. — Die Gewerbesteuer für das Jahr 1930 wird für den Monat Juni eine Steuerhöhe von 107,10 RM festgesetzt, darunter 87 RM für die Gemeinde und 20,10 RM für die bürgerliche Versicherungsanstalt. — Wegen der am 16. November stattfindenden Wahlen und Gemeinderatswahlen wurde der alljährlich in dieser Zeit folgende Rathenmarktmarkt verlegt werden. Dasselbe findet am 9. November, um eine Woche mit dem Schmelzener Markt zusammen zu verfallen, und der 2. November wegen des Festes Karfreitag nicht im Betracht. Somit findet der bürgerliche Rathenmarkt bereits am 22. Oktober statt.

Nachrichten aus Baden

Zwei Tote durch Bannengas

Reisruhe, 18. Juni. Beim Graben eines Brunnenbrunnens wurden ein Landwirt und sein Sohn durch ausströmendes giftige Gase getötet. Wiederholungsversuche blieben erfolglos.

Wahlverluste kürzt sich am dem Deutscher

Willingen, 18. Juni. Wahlverluste infolge ständiger geistiger Unterordnung kürzte sich nur mit dem dem Deutscher getötet gegen 12 Uhr der verheiratete Vierhundert Karl B. Lee in der Forstheimerstraße aus dem offenen Fenster vom zweiten Stockwerk auf die Straße. Neben Amokschüssen erfüllt der Unglückliche Vater von zwei Kindern, schwere innere Verletzungen.

Polizeiaktion auf französischer Rheinseite

Rehl, 17. Juni. Die französische Pahlontruppe für die über die Rheinbrücke einströmende war wieder auf deutscher Seite. Jetzt wird das Dampfschiff abgebrochen, um jenseits der Brücke wieder aufzubauen zu werden. Die französische Pahlontruppe wird dann ebenfalls auf die andere Rheinseite verlegt.

Todesfall in der Provinz

Wiesbaden, 18. Juni. Der alte deutsche Kaiser von hier, der die Kriege von 1866 und 1870/71 mitgemacht hat.

Langer, Mops, Waldspinne und Wampel

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Dr. Leser; 2. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Dr. Seyd; Vertreter der Anklage: 1. Staatsanwalt Dr. Gerard

Diese Ueberricht macht bei einem Gerichtsbericht etwas eigenartig an. Man kann sich kaum etwas darunter vorstellen. Es ist gleich vorweggenommen, es handelt sich hier um die Epithymen von Mitgliedern einer jugendlichen Diebesbande, die während den Schrecken von Mannheim bildete. Seit dem 29. Juli 1928 bis 20. Januar 1930 übte diese Bande ihre Tätigkeit aus, bis sie dann unglücklich und bittend gemacht wurde. (Siehe kurzen Bericht in unserer letzten Ausgabe.)

Die jugendliche Bande, der älteste ist jetzt 21 Jahre alt, hatten sich am Mittwoch vor dem Mannheimer Schöffengericht zu verantworten. Vorher und von ihrer Wichtigkeit und die Tätigkeit überzeugt, sah die ganze Bande auf der Anklagebank, sein geordnet nach der Zahl der begangenen Verbrechen. Im ganzen konnten der Bande 25 Mitglieder nachgewiesen werden. Der „Anführer“ der Bande ist am 25. Juni im Alter von 20 Jahren alt, die anderen Mitglieder im Alter von 17 bis 20 Jahren. Die Bande wurde durch den Mannheimer Schöffengericht am 20. Juni 1930 verurteilt. Die Mitglieder der Bande wurden zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt. Die Mitglieder der Bande wurden zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt.

Der zweite Angeklagte, der 20 Jahre alte Angeklagte H., dem 17. Diebstahl zur Last gelegt werden, mit dem Namen „Mops“ — bezeichnet aus seiner Mundart —, wagt im Grunde keinen unempfindlichen Einbruch, nur das dauernde dumme Verhalten in diesem feldigen, jugendlichen Gefährlich und höchst etwas ab. Er hatte als Kaufmann Kenntnis von vielen Verbrechen, die er dann für die Mitglieder seiner Bande entsprechend auszuwerten verstand. Im Grunde ist er ein feiger, angestrichelter Vagabund, der nie mit in die Mäule hineinwagt, er fand immer Schmeichelei. Als es ihm bei einer Sache, die die Richter wieder gebräut hatten, zu laut wurde, ließ er seine Freunde im Blick und machte sich um dem Stunde.

Ein ganz merkwürdiger, Burde, ist der 18 Jahre alte Schneiderlehrling Peter H.

der bereits auf beträchtliche Verbrechen zurückzuführen kann. H. ist ein von 17 Jahren an einwurzelter Mensch zu sein, der verurteilt zum Verbrechen verurteilt ist. Er war in der Freizeitschule zum Verbrechen verurteilt, aber er eines Tages, als es ihm nicht mehr gefiel, untrübe, um sich von der von 17 Jahren Bande anzuwenden. Auf sein Konto kommen 16 Verbrechen. Seine Tätigkeit war früher, in Warenhäusern und Bekleidungsfirmen die diebstahl zu begehen. Mit seinem kleinen Köpfchen und dem klugen Gesicht mochte er einen von instanzlichen Einbrüchen. Sein Gesicht hat etwas von einer Spitzmaus an sich, der Blick wird dieser Einbruch noch durch die Schmelzbrille, die bei jeder Gelegenheit aus dem Mund hervorsticht. Sein Aussehen ist elegant und geordnet. Ein kleines, unbehobenes, aber nicht dummes, untrübe Gesicht. Beim Betreten des Saalsmannschaft hat er alle Mühe, seine Ruhe zu bewahren. Das Gesicht nicht müde erachtet der kleine Körper, um nicht in lauten Schreien auszubringen. Die Gefahr, wieder auf Jahre eingesperrt zu werden, muß für H. jährlang sein. Er ist, während der Urteilsberatung, hat er sich wieder gefaselt und macht seinen Freunden im Zuschauerraum Zeichen.

Der älteste Burde der ganzen Bande

ist der 19 Jahre alte Tagelöhner B., der bei 15 Einbrüchen sehr aktiv dabei war. Mit seinem Kopf vorgeschoben und großen Unterleib hat er etwas Röhre, Drücker an sich. Er war es auch, der in den Verbrechen die Ären und Schreie in rüchlicherer Art gebräut. Auch in der Unternehmungsbildung machte er den Richter daran durch Schmeicheleien. Ein frecher, unerschämter junger Mensch, dem sein Kopf sehr schon eindeutig vorgeschrieben ist. Seine untrüben Augen, um großen, klugen, schwarzen Augenbrauen nicht untrübe. Meist hat er die Nase zusammengekniffen, blühen manchmal ständisch unbehobenerfüllend auf. „Waldspinne“ war sein Spitzname. Was zum er wohl diesen Namen erhielt? Er konnte darüber keine Auskunft geben.

Ein offener Mensch ist der 17jährige Tagelöhner H., zu sein, der seine große Beteiligung ohne weiteres antritt, sie aber mit seiner großen Raffinesse begleitet. Ein offener, ehrlicher Junge, dessen Spitzname „Wampel“ rührt von seiner jugendlichen Idee her. Er ist außerdem mehr ein Freundlichkeit in die Bande hineingekommen. Die 4 Angeklagten, die noch in diese Sache mit hinein-

gezogen wurden — alle im Alter von 20 Jahren — sind die richtigen Vertreter der heutigen Strassenjugend: frech und dumme. So beschreiben sie sich auch. Es ist unmöglich, die Straftaten dieser „Bande“ einzeln aufzuzählen.

Wahlfeld tragen sie in Büroräume, Bankbüros usw. ein.

Im Laufe der Zeit wurden sie immer dreher. In einem Büro „arbeiteten“ sie über 8 Stunden an einem Kassenstrahl mit großem Krach herum. Ein andermal haben sie vom Fenster aus die Polizei kommen und riefen nach hinten aus. Auf diese Tat waren sie besonders stolz; mit ständischen Wohlgeboten erzählen sie der Kriminalpolizei diesen Streich.

Man gewinnt den Eindruck, daß bei diesen jungen Menschen bei ihren Taten ein harter Teil Romanantik dabei war. Es bleibt aber unverkennbar, daß sie für ihre Beute, die manchmal recht beträchtlich war, nichts Beschränktes anzufangen wußten und alles sofort in ihre Brieftaschen steckten. Da bei allen Einbrüchen die gleiche rüchliche Arbeitsweise angewandt worden war, konnte man feststellen, daß es sich um die gleichen Täter handelte. Der Schaden, der durch ihre „Tätigkeit“ verursacht wurde, war immer recht beträchtlich, da sie klüger als gewöhnlich waren.

Eines Tages erlitt sie aber doch das Schicksal.

Ein schreckliches Verbrechen in einem Büro mit großem Krach. Die Bewohner im Hause wußten, daß niemand mehr der Angeklagten anwesend war und benachrichtigten die Polizei. Als diese eintraf, fand sie in dem erdrosselten Büro zwei Menschen. Als sie aber dann genau nachsah, fand sie die ganze Bande bis auf 2 — die am nächsten Tag verhaftet wurden — in den Büroräumen versteckt. Von diesem Augenblick an hörten die Einbrüche auf.

Die Angeklagten haben ihre Taten ohne weiteres zu. Der Direktor des Caritas-Vereins, Dr. Hillmann, erklärt über die Verbrechen dieser jugendlichen Gänger ein kurzes Gutachten, das die einzelnen Verbrechen treffend kennzeichnet.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Gerard war der Ansicht, daß für dieses Verbrechen, das Verbrechen Mannheim untrübe gemacht habe, fremde Strafen am Platze seien. Er beantragte folgende Strafen: Für A. vier Jahre Gefängnis, B. drei Jahre Gefängnis, für den rüchlichen Hauptangeklagten H. vier Jahre Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht, C. eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, oder bei Nichtzahlung Stellung unter Polizeiaufsicht, D. 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, E. 6 Monate Gefängnis, F. 4 Monate Gefängnis und G. 3 Monate Gefängnis.

Die Verteidiger der einzelnen Angeklagten (Dr. Marx für A., Dr. Wald für B., Dr. Wald für C., Dr. Wald für D., Dr. Wald für E., Dr. Wald für F., Dr. Wald für G.) haben für wesentliche mildeere Strafen eingetreten.

Am 1. März wurde folgende Urteile verurteilt:

Wegen schweren Diebstahls werden verurteilt: A. zu 2 Jahren Gefängnis, B. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, C. zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, D. zu 3 Jahren Gefängnis, E. zu 6 Monaten Gefängnis, F. zu 4 Monaten Gefängnis und G. zu 3 Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten A., D., E., F. und G. wird die Unternehmungsbildung angedroht.

Schlägliche Körperverletzung

Der fast 40 Jahre alte Autofahrer T., ein 40 Jahre alter Dankelesmann aus der Provinz, ist am 16. Januar 1930 im Verkehr vor dem Hauptbahnhof die Person verloren zu haben. Er fuhr mit seinem Opelwagen in Richtung Rheinbrücke. Als dem Hause 57, 15 kam ein Lieferwagen rückwärts aus der Hauseinfahrt heraus. T. fuhr mitten auf der Straße — an und für sich schon toll — ein Radfahrer kam auf der rechten Straßenseite. Als dieser das Lieferfahrzeug sah, machte er einen Wagem nach links. T. sah den Radfahrer und verlor die Kontrolle — wieder unerschuldlich — ausweichen. Der Radfahrer blieb aber an dem rechten vorderen Radknopf hängen und kam schwer zu Fall. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Schädelverletzungen. Der Mann hat heute keine Sprache mehr und ist vollkommen gelähmt.

Obwohl man aus den Aussagen des Radfahrers ersehen konnte, daß der Radfahrer nicht ganz forren gefahren ist, muß man dem Autofahrer doch die Schuld an dem Unglück geben, da er auf der rechten Straßenseite fuhr und nicht links fuhr und beim Ausweichen die nötige Vorsicht außer Acht ließ.

Die beiden rüchlichen Sachverständigen waren von der Schuld des Angeklagten überzeugt. Der 1. Staatsanwalt Dr. Gerard beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Richter hat dem Verurteilten an der gefährlichen Stelle vor dem Sollamt nicht erwähnen gewöhnt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wald, hat nach längeren Ausführungen für Freisprechung des Angeklagten ein, der ja durch sein Ausweichen nach links ein Unglück verursacht wurde.

Das Gericht sprach eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis aus.

Gerichtszeitung

Das Einkunftssteuergesetz am 1. Juli 1930.

Am 4. Juli v. J. wurde, wie erinnerlich, ein 11. Reichsgesetz über die Einkunftssteuer erlassen, das die Einkunftssteuer vom 1. Juli 1930 an neu regelt. Das Gesetz ist in 11 Abschnitten unterteilt. Die Einkunftssteuer wird durch das Gesetz neu geregelt. Die Einkunftssteuer wird durch das Gesetz neu geregelt.

Dieses Gesetz ist in 11 Abschnitten unterteilt. Die Einkunftssteuer wird durch das Gesetz neu geregelt. Die Einkunftssteuer wird durch das Gesetz neu geregelt. Die Einkunftssteuer wird durch das Gesetz neu geregelt.

Das Gesetz ist in 11 Abschnitten unterteilt. Die Einkunftssteuer wird durch das Gesetz neu geregelt. Die Einkunftssteuer wird durch das Gesetz neu geregelt. Die Einkunftssteuer wird durch das Gesetz neu geregelt.

Tageskalender

Freitag, den 20. Juni 1930:

- 10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche.
- 11.00 Uhr: Schulausschuss.
- 12.00 Uhr: Mittagspause.
- 13.00 Uhr: Arbeit.
- 14.00 Uhr: Arbeit.
- 15.00 Uhr: Arbeit.
- 16.00 Uhr: Arbeit.
- 17.00 Uhr: Arbeit.
- 18.00 Uhr: Arbeit.
- 19.00 Uhr: Arbeit.
- 20.00 Uhr: Arbeit.
- 21.00 Uhr: Arbeit.
- 22.00 Uhr: Arbeit.
- 23.00 Uhr: Arbeit.
- 24.00 Uhr: Arbeit.
- 25.00 Uhr: Arbeit.
- 26.00 Uhr: Arbeit.
- 27.00 Uhr: Arbeit.
- 28.00 Uhr: Arbeit.
- 29.00 Uhr: Arbeit.
- 30.00 Uhr: Arbeit.

Aus Rundfunk-Programmen

Freitag, 20. Juni

- 7.00 Uhr: Rundfunk.
- 8.00 Uhr: Rundfunk.
- 9.00 Uhr: Rundfunk.
- 10.00 Uhr: Rundfunk.
- 11.00 Uhr: Rundfunk.
- 12.00 Uhr: Rundfunk.
- 13.00 Uhr: Rundfunk.
- 14.00 Uhr: Rundfunk.
- 15.00 Uhr: Rundfunk.
- 16.00 Uhr: Rundfunk.
- 17.00 Uhr: Rundfunk.
- 18.00 Uhr: Rundfunk.
- 19.00 Uhr: Rundfunk.
- 20.00 Uhr: Rundfunk.
- 21.00 Uhr: Rundfunk.
- 22.00 Uhr: Rundfunk.
- 23.00 Uhr: Rundfunk.
- 24.00 Uhr: Rundfunk.
- 25.00 Uhr: Rundfunk.
- 26.00 Uhr: Rundfunk.
- 27.00 Uhr: Rundfunk.
- 28.00 Uhr: Rundfunk.
- 29.00 Uhr: Rundfunk.
- 30.00 Uhr: Rundfunk.

Schlag des reaktionellen Teils

Die reaktionellen Teile der Presse haben in den letzten Tagen wieder einen Schlag erlitten. Die reaktionellen Teile der Presse haben in den letzten Tagen wieder einen Schlag erlitten.

Die reaktionellen Teile der Presse haben in den letzten Tagen wieder einen Schlag erlitten. Die reaktionellen Teile der Presse haben in den letzten Tagen wieder einen Schlag erlitten.



In den ersten 10 Jahren
nur die milde, reine, nach ärztlicher
Vorschrift für die zarte Haut
der Kleinen besonders hergestellt

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seideweiches
Schaum in die Hautporen ein und
macht sie frei für eine gesunde,
kräftige Hauttätigkeit. Und was das
bedeutet, merken wir Erwachsenen
an uns selbst: Wohlbehagen und
Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis:
70 Pf.



Sonnengebräunte, gesunde Haut
erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

NIVEA-CREME

einreiben. — auch bei bedecktem Himmel, denn auch
Wind und Luft bräunen den Körper. Aber frohen
muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung.
Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das ver-
mindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes.
Dank des zur eigenen Gebaltes an Bucerit dringt
Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die
eingedrungene Creme kann ihre wohltuende
Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also
Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

Packungen von RM 0.20 bis 1.20

